

standpunkt

143

vpod  bern september 19

Frauenstreik: Wir machen weiter!

6

Gemeinsam mit engagierten Frauen und solidarischen Männern macht sich der VPOD an die Umsetzung der Forderungen des Frauenstreiks 2019.

Stabsübergabe beim VPOD Kanton

2, 3

Karin Thomas tritt als Präsidentin des VPOD Bern Kanton zurück, Tanja Bauer übernimmt: Ein Rück- und Ausblick.

VPOD wählen

4, 5

KandidatInnen, die die Weichen anders stellen: Die Wahlempfehlung des VPOD für die National- und Ständeratswahlen vom 20. Oktober 2019.



Gewerkschaft im Service public

Interview mit Tanja Bauer, der neuen Präsidentin des VPOD Bern Kanton

«Der Service Public ist das Rückgrat unserer Gesellschaft»

Tanja Bauer ist seit Juni 2019 Präsidentin des VPOD Bern Kanton. Sie ist Politikwissenschaftlerin und arbeitet in der Verwaltung des Kantons Freiburg. Seit Juni 2018 sitzt sie für die SP im Grossen Rat des Kantons Bern.

Tanja, was hat dich motiviert, das Präsidium des VPOD Bern Kanton zu übernehmen?

Ich sehe täglich, wie wichtig ein guter, flächendeckender Service Public für unsere Gesellschaft ist. Er verbindet uns und verbessert die Lebensqualität aller Menschen. Ob Volksschule, Gesundheitssystem, Pflege, Kinderbetreuung, Sozialbereich, Sicherheit oder Kantonsangestellte – als VPOD-Präsidentin kann ich einen Beitrag dazu leisten, dass der Service Public und die Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen in der Stadt, der Agglo und auf dem Land gestärkt werden.

Weshalb engagierst du dich gewerkschaftlich? Warum beim VPOD?

Ich bin durch die Gleichstellung und für gewerkschaftliche Anliegen sensibilisiert worden. Als Mutter dreier Kinder wurde mir schnell klar, dass ich die Widersprüche bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie nicht für mich alleine auflösen kann. Ich will ja nicht nur bessere Möglichkeiten zur Vereinbarkeit für mich selbst. Ich will auch, dass meine Kinder gut betreut sind. Und ich will, dass die Mitarbeiterin in der Kita und in der Tageschule, die meine Kinder betreut, gute Arbeitsbedingungen und einen anständigen Lohn hat. Das gleiche gilt für die Pflege, die Bildung, die Gesundheit. VPOD Mitglied war ich bereits durch meine Anstellung beim Kanton Freiburg. Ein stärkeres gewerkschaftliches Engagement war für mich folgerichtig.

Was sind für dich die Stärken und Schwächen des VPOD?

Ich nehme den VPOD als sehr fachkompetent und glaubwürdig

wahr. Er beschränkt sich nicht auf Lohnarbeit, sondern bezieht auch die unbezahlte Arbeit mit ein. Er denkt über soziale Fragen der Gesellschaft nach, z.B. über Elternzeit und Pflegeurlaub. Wir werden als Verhandlungspartner ernst genommen und können konkrete Verbesserungen für die Arbeitnehmenden erreichen. Mein Ziel ist, dass wir auch immer wieder Nachwuchs und neue Mitglieder gewinnen können: Dies auch durch verstärkte Sichtbarkeit unserer Arbeit.

Wo liegen aus deiner Sicht in nächster Zeit die grössten Herausforderungen?

Der VPOD war beim Frauenstreik sehr aktiv. Es ist klar, dass wir die Forderungen aus dem Streik nun umsetzen wollen: Mehr Lohn, mehr Zeit, mehr Respekt. Gesellschaftlich wichtige Tätigkeiten wie z.B. Betreuung, Pflege und Bildung müssen einen grösseren Stellenwert bekommen, und die Arbeitsbedingungen müssen sich spürbar verbessern. Dafür müssen wir weitere GAVs abschliessen können. Und dazu braucht es vielleicht auch hier und da einen weiteren Streik.

Hast du dir Ziele gesetzt für dein Präsidium?

Mir ist wichtig, dass wir die Menschen für gewerkschaftliche Arbeit sensibilisieren und den Service Public stärken können. Dazu müssen wir als Gewerkschaft sichtbar sein und die Menschen erreichen. Aber als Präsidentin agiere ich nicht alleine. Der VPOD hat sehr kompetente GewerkschaftssekretärInnen und MitarbeiterInnen und einen aktiven Vorstand. Mir ist es wichtig, dass wir uns gemeinsam Ziele setzen und prio-



Tanja Bauer im Rathaus am Organisieren einer Frauenstreikaktion

risieren. Der Frauenstreik spielt dabei sicher auch in Zukunft eine wichtige Rolle. Wichtig ist aber auch, dass wir politisch Druck erzeugen können. Die Abbaupolitik, die der Kanton Bern seit Jahrzehnten auf Kosten des Service Public und auf dem Buckel der Mitarbeitenden betreibt, müssen wir stoppen und endlich wieder investieren. Das gelingt nur, wenn wir den interkantonalen und internationalen Steuerwettbewerb abschaffen oder zumindest stark eindämmen.

Interview: Béatrice Stucki

Danke Karin!

Eine konsequente, umsichtige und aufmerksame Gewerkschafterin tritt zurück.

Ende Mai dieses Jahr ist Karin Thomas als Präsidentin der VPOD Bern Kanton und auch aus dem Vorstand zurückgetreten. Karin war seit Juni 2006 Mitglied des Vorstandes, wo sie die Anliegen der Pflegefachpersonen, aber auch ganz grundsätzlich personalpolitische Anliegen mit viel Verve und viel Herzblut verteidigt hat. 2011 wurde sie Vizepräsidentin der Sektion und 2012 wurde sie als Nachfolgerin von Margrit Stucki-Mäder als Präsidentin gewählt.

Karin Thomas war im VPOD keine Unbekannte, als sie in den Vorstand gewählt wurde. Karin engagierte sich schon länger an ihrem Arbeitsort, dem Spitalzentrum Biel SZB für die Anliegen der Mitarbeitenden, wo letztlich dank ihrer Initiative eine Betriebskommission gegründet wurde. Während vielen Jahren hatte sie sich auch bereits in der Verbandskommission Gesundheit engagiert und diese Kommission über mehrere Jahre präsidiert. Karin scheute



sie nie, öffentlich im Namen des VPOD aufzutreten oder hinzustehen, sei es bei Kundgebungen gegen den Verkauf des Spitals Neuenburg oder als Präsidentin der Betriebskommission im Spitalzentrum Biel.

Karin hatte immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Gewerkschaftssekretärinnen des Gesundheitsbereichs. Sie nahm sich Zeit für die Mitarbeit bei Vernehmlassungen zu Gesetzesänderungen, wie beispielsweise dem umfangreichen Spitalversorgungsgesetz

oder der Überarbeitung und der Neuaushandlung von Gesamtarbeitsverträgen. Stets dabei war sie bei den Lohnverhandlungen mit der Verhandlungsdelegation von «DieSpitäler.Be».

Die Vorstände und das Team des VPOD Bern danken Karin Thomas von Herzen für ihr gewerkschaftliches Engagement, ihre wertvollen Inputs und die umsichtige und aufmerksame Leitung des Vorstandes.

Béatrice Stucki

Regierungsrat erkennt die Zeichen der Zeit

Bst. Endlich: Die Lohneinstufung der Lehrpersonen in der Volksschule wird erhöht, die Teuerung ausgeglichen, die Pikettenschädigungen angepasst. Mit diesen Massnahmen reagiert der Regierungsrat auf die zum Teil erheblichen Lohnunterschiede gegenüber anderen Kantonen.

Der VPOD fordert seit Jahren eine Anpassung der Löhne für die Lehrpersonen der Volksschule und der Musikschulen. Mit dem Voranschlag 2020 setzt der Regierungsrat diese Forderung um und erhöht die Gehaltsklasse (GK) der Lehrpersonen in der Volksschule von der GK 6 zur GK 7. Damit reagiert er endlich auf die Ergebnisse des interkantonalen Vergleichs von 2016. Mit der Anhebung der Löhne um eine Gehaltsklasse wird die Differenz gegenüber den Nachbarkantonen wenigstens etwas geringer. Die Anforderungen und die Erwartungen an die LehrerInnen sind in den letzten Jahren stark gestiegen. Mit der Gehaltsklassenerhöhung setzt der Regierungsrat ein wichtiges Zeichen für die Attraktivität des Berufs des Lehrers/der Lehrerin und gegen den aktuellen LehrerInnenmangel.

Der Voranschlag 2020 des Regierungsrates sieht weitere lohnrelevante Massnahmen vor: Ausgleich von 0,2 % Teue-

rung für Lehrpersonen und kantonales Personal, die längst fällige Anpassung der Pikettenschädigungen und die Erhöhung der Nachtzulage von 5 auf 6 Franken. Für generelle Lohnmassnahmen werden im Voranschlag 1.5 % eingesetzt.

Damit profitieren alle kantonalen Mitarbeitenden und Lehrpersonen von Lohnanpassungen. Allerdings bleiben die noch nicht aufgeholtene Lohnrückstände bestehen, wenn dafür keine speziellen Lohnmassnahmen mehr realisiert werden. Der VPOD wird sich dafür einsetzen, dass der Kanton die von der Lohndelle Betroffenen nicht vergisst!

Und wir werden in den Sozialpartnergesprächen einfordern, dass der Teuerungsausgleich auch in allen ausgegliederten Bereichen, insbesondere dem Gesundheitsbereich, erfolgt. Die beschriebenen Lohnmassnahmen liegen in der Kompetenz des Regierungsrates. Trotzdem hängen sie von der Genehmigung des Voranschlags durch den Grossen Rat ab. Diese Debatte führen wir in der Winter-Session. Der VPOD wird sich aktiv für ein Ja zum Voranschlag engagieren.

Wählt VPODlerInnen in de

Der VPOD empfiehlt die aufgelisteten 31 Mitglieder zur Wahl in den Nationalrat. Vier im Vorstand oder Sekretariat des VPOD Bern engagierte KandidatInnen sowie die StänderatskandidatInnen stellen sich mit kurzen speziell für den Standpunkt geschriebenen Statements vor.

Liste 3: SP Frauen

Giovanna Battagliero, Fürsprecherin
Tanja Bauer, Politologin
Tamara Funciello, Studentin
Kornelia Hässig Vinzens, Biologin
Ursula Marti, Inhaberin Kommunikationsbüro
Nadine Masshardt, Nationalrätin
Meret Schindler, Pflegefachfrau,
Gewerkschaftssekretärin VPOD
Elisabeth Striffeler-Mürset, Gerontologin
Mirjam Veglio, Co-Präsidentin SP Kanton Bern
Flavia Wasserfallen, Nationalrätin
Maja Weber Hadorn, Projektleiterin,
Gemeinderätin
Andrea Zryd, Sportlehrerin
Ursula Zybach, Dipl. Lebensmittel-Ing. ETH

Liste 4: SP Männer

Stefan Jordi, Politologe
Peter Kuhnert, Gemeinderat, Biologe
Lukas Meier, Fanarbeiter
Luc Mentha, Fürsprecher
Cédric Némitz, Gemeinderat, Journalist
Corrado Pardini, Nationalrat, Mitglied GL Unia
David Stampfli, Geschäftsführender
Parteisekretär SP Kanton Bern

Liste 6: JUSO

Benjamin Stückelberger, Student, Hilfsassistent

Liste 12: Grüne

Lena Frank, Vizepräsidentin Grüne Kanton Bern
Natalie Imboden, Generalsekretärin Mieterinnen-
und Mieterverband Schweiz
Regula Rytz, Nationalrätin, Präsidentin Grüne
Schweiz
Hasim Sancar, Leiter Beratungsstelle
Pro Infirmis Bern-Stadt

Liste 13: Junge Grüne

Vanessa Salamanca, Campaignerin
Yanik Wermuth, Kaufmann in Ausbildung

Liste 14: Grüne – JA!

Michelle Mühlemann, Studentin
Ronja Rennenkampff, FaBe in Ausbildung

Liste 24: Partei der Arbeit

David Sauvain, éducateur spécialisé
Rolf Zbinden, Lehrer



Tanja Bauer

Liste 3: SP Frauen
Präsidentin VPOD Bern Kanton,
Grossrätin

Für gute Löhne und Arbeitsbedin-
gungen. Für eine bessere Unter-
stützung von Eltern und pflegen-
den Angehörigen. Für einen star-
ken Service Public für alle statt für
wenige.



Meret Schindler

Liste 3: SP Frauen
Gewerkschaftssekretärin VPOD,
Grossrätin

Ein funktionierendes Gesundheits-
wesen benötigt gut ausgebildetes
Personal in genügender Anzahl.
Reines Renditedenken zerstört das
Engagement des Personals und die
Patientenzufriedenheit.



Natalie Imboden

Liste 12: Grüne
Mitglied VPOD-Vorstand,
Grossrätin

Berufe in der Pflege, Kinderbetreu-
ung und Bildung verdienen mehr
Wertschätzung und höhere Löhne.
Der Frauenstreik hat Druck ge-
macht. Jetzt müssen Taten folgen!



Hasim Sancar

Liste 12: Grüne
Mitglied VPOD-Vorstand, Grossrat

Die Schweiz muss sozial gerecht
sein, als eines der reichsten Län-
der die Armut bekämpfen und den
Reichtum gerechter verteilen. Sie
muss nachhaltig und ökologisch
gestaltet sein.

n National- und Ständerat!



Hans Stöckli
Ständeratskandidat SP
Fürsprecher, Ständerat

Hans wieder ins Stöckli!

Hans Stöckli ist eine zuverlässige, anerkannte und bewährte Kraft im Ständerat. Mit Freude setzt er sich seit 2011 in der Kleinen Kammer für den Kanton Bern als nachhaltigen Arbeits- und Innovationsstandort ein. Mit Überzeugung macht er sich für faire Löhne und gute Arbeitsbedingungen stark. Er ist bekannt als einflussreicher Verfechter der direkten Demokratie und des Rechtsstaats. Bei den Abstimmungen über die Selbstbestimmungsinitiative und die Durchsetzungsinitiative war er an vorderster Front dabei und konnte massgeblich zu deren Ablehnung beitragen. Weiter ist ihm eine wirtschaftliche und bezahlbare Gesundheitsversorgung wichtig. So konnte er soeben mit-

helfen eine Franchisenerhöhung zu verhindern und sorgte gleichzeitig dafür, dass die Rechte der Patientinnen und Patienten gestärkt werden. Er setzt sich für die Gleichberechtigung der Geschlechter, sichere Renten und ein konstruktives Verhältnis mit Europa ein. In der kommenden Legislatur möchte er insbesondere mithelfen, dass endlich wirksame Massnahmen für den Klimaschutz beschlossen werden. Und nicht zuletzt als Vertreter einer Partei, die sich seit Jahren für Gleichstellung starkmacht, möchte er sich für die Anliegen des eindrücklichen Frauenstreiks im Parlament einsetzen. Mit Hans Stöckli haben die Arbeitnehmenden eine starke Vertretung im Ständerat.



Regula Rytz
Ständeratskandidatin Grüne,
Nationalrätin,
Präsidentin Grüne Schweiz

Für ein soziales Klima in Bundes-Bern!

Die nationale Politik hat in den letzten vier Jahren nicht nur beim Klima- und Umweltschutz versagt. Auch in Sachen Gleichberechtigung, soziale Sicherheit, bezahlbarer Wohnraum und beim Service Public wurden die Weichen falsch gestellt. Bessere Lösungen sind nur mit neuen Mehrheiten möglich. Noch nie waren die Chancen so gut wie heute.

Der Frauenstreik und der Klimastreik haben innert weniger Monaten die politischen Achsen in der Schweiz verschoben. Wir haben deshalb eine reale Chance, nach dem 20. Oktober die Angriffe auf das Mietrecht, das Arbeitsgesetz, die Sozialhilfe oder das Rentenalter abzuwenden. Mehr noch: Mit einer Stärkung der grünroten Kräfte

können wir endlich die drängenden sozialen Herausforderungen unserer Zeit anpacken: Die Diskriminierung von älteren Arbeitnehmenden stoppen, die Pflege- und Ausbildungsberufe aufwerten, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördern, die AHV sichern und die Qualität des Service Public ausbauen. All das geht nur mit fairen Spielregeln und einer nachhaltigen Finanz- und Steuerpolitik. Für mich ist klar: Grün geht nur sozial!

Als langjährige Grossrätin (1994-2005), Gemeinderätin (2004-2012) und Nationalrätin (sei 2011) bringe ich viel Erfahrung und Überzeugungskraft mit, um Allianzen für fortschrittliche Lösungen zu knüpfen. Gerne möchte ich auch den mageren Frauenanteil im Ständerat erhöhen. Mit eurer Unterstützung schaffe ich es!



14. Juni 2019: Mehr als 40'000 Frauen und solidarische Männer an der Demo in Bern

Der Frauenstreik ist erst der Anfang

Es war ein unglaublicher Tag. So viele Menschen haben an diesem Tag auf der Strasse und in ihren Betrieben ein Zeichen für die Gleichstellung gesetzt.

Aktionen in Spitälern und Kliniken, ein Anlass im Käfigturm zu Forderungen von 1991 und Heute, Übergabe von Forderungen der Berner Tagesschulen, Putzfrauenaktion des Bundespersonals, Staubsaugaktion des Silberteams: Am 27. August liessen wir dann den 14. Juni nochmals gemeinsam Revue passieren. Bei einem feinen Apéro diskutierten die verschiedenen Bereiche ihre Forderungen und deren Umsetzung. In der Woche vom 16. September fanden Flugblattaktionen bei ausgewählten Betrieben statt, um unseren Forderungen Nachdruck zu verleihen. Wir bleiben dran!



Silberteam in Aktion



Aktion des Reinigungspersonals des Bundes



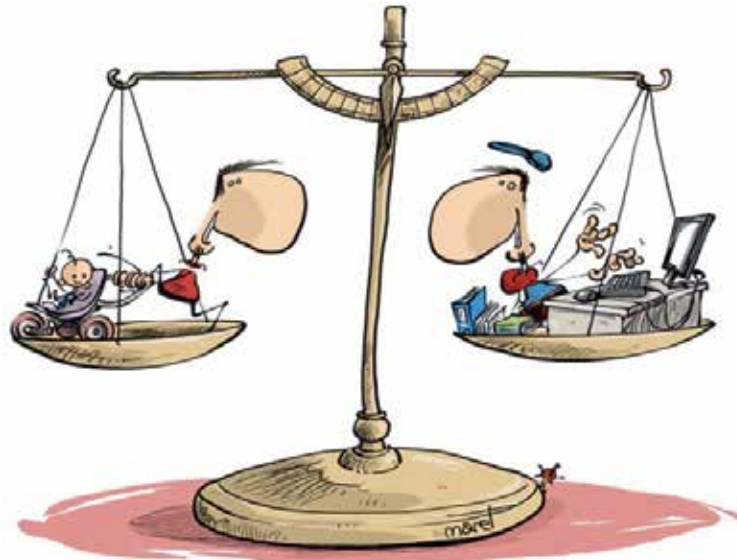
Netzwerk Tagesschulen überreicht der Gemeinderätin Teuscher seine Forderungen

Rückkehrrecht kommt

Seit fünf Jahren besteht der Anspruch für Bundesangestellte, nach Geburt eines Kindes den Beschäftigungsgrad zu reduzieren. Neu sollen Sie den Anspruch bekommen, die Stelle später wieder aufzustocken: Ein Rückkehrrecht auf die vorherigen höheren Stellenprozente.

Bis ein Jahr nach Geburt eines Kindes können Väter und Mütter ihren Beschäftigungsgrad um 20% reduzieren, solange sie mindestens 60% arbeiten – auch wenn dies den Vorgesetzten nicht passt. Neu ist nun geplant, dass sie alle während fünf Jahren nach der Reduktion – also etwa wenn die Kinder in den Kindergarten kommen – den Anspruch haben, die Stelle um maximal 20% wieder aufzustocken: Wer zwei Mal um 20% reduziert hat, soll also nur um 20% und nicht um 40% wieder aufstocken können, was der VPOD bedauern würde. Das letzte Wort ist allerdings noch nicht gesprochen: Der Bundesrat muss die per Januar 2020 geplante Verordnungsänderung noch verabschieden.

Zusammen mit dem Recht auf Homeoffice war das Rückkehrrecht von Teilzeit auf Vollzeit gemäss unserer Befragung bei den Bundesangestellten das für sie wichtigste Anliegen. Mit dem Rückkehrrecht wird hoffentlich auch der Anspruch auf Reduktion stärker genutzt – gerade auch von Männern, die dies bisher weniger tun als die Frauen. Auch wenn der Anspruch noch längst nicht so weit geht wie z.B. die Regelung in Deutschland (siehe Kasten) und z.B. für die Pflege von Angehörigen nicht gilt, ist der Rechtsanspruch ein wichtiger erster Schritt und dürfte hoffentlich auch von vielen anderen Arbeitgebern nachgeahmt werden.



Regelung in Deutschland

Schon länger haben Eltern in Betrieben mit über 15 Angestellten den Anspruch, in der Elternzeit (bis zu drei Jahre) ihr Pensum auf 15-30 Stunden zu reduzieren und danach wieder zu erhöhen.

Seit 2019 gibt es zudem die Brückenteilzeit in allen Betrieben mit über 45 Angestellten: Angestellte haben das Recht, für ein bis fünf Jahre ihr Pensum zu reduzieren und danach zum alten Pensum zurückzukehren. Dafür müssen sie keine Gründe angeben.

Anmeldung – Bestellung – Mitgliedschaft

Talon

Bestellungen und Anmeldungen auch an: info@vpodbern.ch

Ich bestelle zum Verteilen: Informationen zum VPOD

_____ deutsch, _____ französisch

Der VPOD interessiert mich. Schickt mir bitte Informationsmaterial.

Ich möchte dem VPOD beitreten.

Name, Vorname _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

E-mail _____

Beruf _____

Arbeitsort _____

Einsenden an: VPOD Bern, Sekretariat, Monbijoustrasse 61, 3007 Bern

Telefon 031 371 67 45, E-mail: info@vpodbern.ch

Veranstaltungen

26. September: Gruppe PZM

Donnerstag, 26. September 12.15-13 Uhr im PZM, Haus 3, 2. OG Raum 220

28. September: Klima-Demo

Siehe unten
Samstag, 28. September 13.30 Uhr Schützenmatte Bern

16. Oktober: Gruppe UPD

Mittwoch, 16. Oktober 17-18.30 Uhr

20. Oktober: National- und Ständeratswahlen

Nicht verpassen! Siehe Seiten 4 und 5 sowie unten auf dieser Seite «Für oder gegen das Personal»

21. Oktober: Gruppe PZM

Montag, 21. Oktober 12.15-13 Uhr im PZM, Haus 3, 2. OG Raum 220

23. Oktober: Netzwerk Tagesschulen Stadt Bern

Mittwoch, 23. Oktober 19-21 Uhr im Sitzungszimmer VPOD, Monbijoustr. 61, Bern

28. Oktober: Kita-Gruppe

Montag, 28. Oktober 19-21 Uhr im Sitzungszimmer VPOD, Monbijoustr. 61, Bern

4. November: Tagesschulen und Tagis Stadt Bern

Montag, 4. November 19-21 Uhr im Sitzungszimmer VPOD, Monbijoustr. 61, Bern

12. November: Spitexgruppe

Austausch, was aktuell bei der Arbeit und in den Betrieben am Laufen ist. Mit kleinem Apéro.
Dienstag, 12. November 2019, 18-20 Uhr
VPOD, Monbijoustrasse 61, Bern

12. November: Insel Netz Gruppe

17:00 – 18:30 Uhr
Sitzungszimmer Kinderspital (KiSpi) Bibliothek A 217

Mehr Infos auf www.bern.vpod.ch

Aktuell

■ **Klima-Demo 28.9.**

Klimapolitik geht uns alle etwas an. Deshalb ruft der VPOD zur Teilnahme an der nationalen Klima-Demo des Wandels am Samstag, 28. September in Bern auf: Drei Wochen vor den nationalen Wahlen. Laut und bunt machen wir den PolitikerInnen klar, dass es bei ihren Entscheidungen jetzt und in den nächsten Jahren um nichts weniger als um die Zukunft unserer Lebensgrundlagen geht. Wir erwarten Taten statt nur Worte!

Für eine konsequente Klimapolitik – endlich unsere Lebensgrundlage schützen!
Für den Ausstieg aus Kohle, Öl und Gas – auch auf dem Schweizer Finanzplatz!
Für Klimagerechtigkeit – ein würdiges Leben für alle weltweit!

Ab 13.30 Uhr Treffpunkt auf der Schützenmatte (direkt neben dem Hauptbahnhof Bern)

Ab 14.00 Uhr Demo bis zum Bundesplatz (mit anschliessendem Programm)

Unter dem Motto «I BIKE to move it»

werden aus der ganzen Schweiz Velo-Routen nach Bern organisiert. Mehr dazu oder auch zu Materialbestellungen, Mobilisierung... auf Klimademo.ch



■ **Für oder gegen das Personal**

Als Wahlhilfe haben wir nach Kanton zusammengestellt, wie die bisherigen NationalrätInnen bei wichtigen Fragen zum Bundespersonal gestimmt haben. Hilf mit, am 20. Oktober ein personalfreundlicheres Parlament zu wählen. Wähle deinen Wohnkanton aus und du siehst auf einen Blick, wer für oder gegen das Personal gestimmt hat: <https://vpod.ch/regionen/bern/brennpunkte/abstimmungen-und-wahlen/fuer-oder-gegen-das-bundespersonal/>